

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 3

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ON HEUTE

einen Strauß gekauft. Einen wunderbaren Strauß weißen Flieder. Ein Leichtsinne ist das, so kurz vor Weihnachten, nachdem ich mich beim Einkaufen der Geschenke, wie jedes Jahr, wieder total ruiniert und mein Budget um etwa 100 Prozent überschritten habe, so daß ich wahrscheinlich den ganzen Januar kompletieren muß (d. h. von Café complet leben – manchmal ist er zwar completissimo). Also ich komme mit einem sehr leichten Portemonnaie von einem Kommissionengang zurück und sehe in meinem Blumenladen weißen Flieder. Mein Zögern dauert nur eine halbe Sekunde, dann trete ich in den Laden und frage nach dem Preis. Er ist nicht einmal so hoch, wie ich befürchtete; aber für jemanden, der nichts mehr hat, ist es eben doch zu viel. «Riechen Sie nur einmal!» sagte die Verkäuferin und hielt mir ein paar Zweige unter die Nase. «Er duftet im Dezember noch viel besser als im Frühling.» Da war's um mich geschehen. Rasch warf ich meinem Spiegelbild einen Blick zu und flüsterte: «Total verrückt!» Dann ließ ich mir den Strauß einwickeln und bezahlte. «Damit werden Sie bestimmt jemandem eine sehr große Freude machen», sagte die Verkäuferin. «Lachen Sie nicht!» erwiderte ich, «aber ich kaufe den Flieder für mich selbst.» Worauf das Fräulein sagte: «So, da haben Sie ganz recht. Das ist wirklich vernünftig.» Bin ich nun verrückt oder vernünftig?

Idali

## Es ändern sich die Zeiten

Auf dem nächtlichen Heimweg gehen mappenschwendend vor mir zwei Lehrtöchter, die vermutlich von einem Abendkurs kommen. Ich höre Gesprächsfetzen. Die eine: «I mueß eine ha, wo schandbar schportverrückt isch! U de weisch, o eine, wo sich i jeder Beziehig ghörig cha füege!»

Die Freundin ihrerseits verkündet: «Eine onni Auto nimme ig überhaupt nid.»

Wie haben wir doch einst im Lied von der Glocke gelernt?

«Mit züchtigen, verschämten Wangen sieht er die Jungfrau vor sich stehn.»

War's nicht so?

Frieda

## Komplimente

Eine geistreiche Frau hört Komplimente an, eine törichte glaubt sie.

Es gibt Menschen, die Komplimenten gegenüber hellhörig und feinfühlig und daher kritisch sind; bei andern kann man die Farben dick auftragen, wie bei einem modernen Gemälde.

Ein Dutzend Kritiken sind leichter zu ertragen, als ein zweifelhaftes Kompliment.

Mark Twain

Die beste Antwort auf ein Kompliment – ein lächelndes Erröten.

Frauen werden nie durch Komplimente entwaffnet, Männer immer. Oscar Wilde (Mitgeteilt von K. N.)

Ich finde da in der Basler «National-Zeitung» eine kleine Sache, die mich so vergnügt stimmt, daß ich sie den Lesern feierlicherer Gazetten nicht vorenthalten möchte: B.

## Skier? Skis? Ski!

Professor Konrad Duden hat sich im Jahre 1880 mit seinem «Orthographischen Wörterbuch» um die deutsche Sprache verdient gemacht. «Der Duden» in seinen späteren Auflagen ist Epigonenwerk, dem man mit Recht – sogar in einem Buch im Berner Francke-Verlag – «Dudens Schreib- und Sprachdummheiten» vorgeworfen hat.

Eine von diesen Dummheiten wird jetzt saison-aktuell: es sind «die Schier», bei uns etwa «Skier» geschrieben. Im «Duden» heißt es auch «Schis» und bei uns wird es mitunter mit «Skis» nachgeschrieben. Das alles ist falsch und erregt immer wieder das Lächeln der Nordländer, die sich über eine solche Verdudelung ihrer *Ski* amüsieren. Denn «Ski» ist nun einmal ein Paarbegriff, und es gibt darum keine «Skier» und keine «Skis», auch nicht «Schier» und erst recht nicht «Schis» (wenigstens nicht, wenn man damit die Latten meinen sollte!). Gehen wir also ruhig mit einem Paar Ski zu Berg und haben wir auch auf der Abfahrt nicht «Schis»!

Normand

## „Damit man...“

Der Kinderpsychologe Dr. Arnold Gesell behauptet, Fünfjährige seien pragmatisch in ihrer Weltanschauung und definierten alles nach rein zweckmäßigen Gesichtspunkten. Eine Umfrage in einem Kindergarten ergab folgende Definitionen:

Kartoffelstock ist, damit alle genug bekommen.

Ein Schoß ist, damit die Brösmeli nicht auf den Boden fallen.

Ein Traum ist, damit man in der Nacht etwas sehen kann.

Geschirr ist zum Abwaschen.

Ein Teppich ist, damit der Hund ein Tisch-tuch hat.

Eine Nase ist, damit man schneuzen kann. Knöpfe sind, daß man wärmer hat.

Ein Stein ist, wenn man drüber stolpert und hätte sollen aufpassen, wo man läuft.

(Reader's Digest, Dez. 52)

## Üsi Chind

Der kleine Ursli entdeckt auf einem Spaziergang eine Katze und möchte sie gerne streicheln, getraut sich aber nicht, dies mit dem bloßen Händchen zu tun, trotz allen Zuredens seiner Mama. Schließlich zieht sie ihm seinen Handschuh an die rechte Hand und Ursli wagt sich nun mutig an die Katze heran und streicht ihr glücklich übers Fell – mit der linken Hand! B M

Die Studienkollegen des Vaters werden alle fünfzig Jahre alt und es finden verschiedene Feste statt. Die zwei Töchter meinen nach dem gelungenen Geburtstagsfest des Vaters: «Wenn eusi Muetter füzgzi wird, müend mer scho nüd uf es Fescht hoffe, die seits üs sicher nüd wenn sis isch!» D. F.

Heini ging nie gern ins Bett, er ist jetzt neun-jährig und die Mutter hat meist die liebe Not mit ihm, bis er abends endlich verschwindet. Neulich hat sie eine Reportage über einen sechsjährigen Prinzen gelesen, der immer um 6 Uhr im Bett sein muß. Das erzählte sie Heini und sagte: «Das hätsch du au sölle!» Worauf der Heini nüchtern: «Was hät das gnützt, ich werd ja doch nie König!» M. A.



Puderdosen  
Puderdosen

Parfumerie  
Schindler

*Haus der Geschenke*

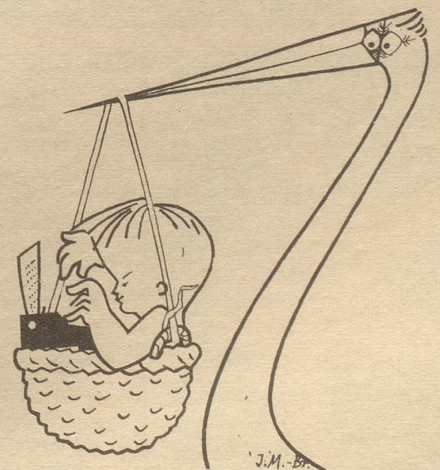
ZÜRICH BAHNHOFSTRASSE 26  
PARADEPLATZ

Versagen deine Nerven  
Schwinden deine Kräfte

dann hilft

Dr. Buer's Reinleceithin

Probepackung Fr. 5.70; Normalpackung Fr. 8.70; Kur-packung Fr. 14.70. In Apotheken und Drogerien



... er schreibt auf HERMES